

Lange Zeit galt die Fotografie nur als ein technisches Verfahren, mit dem eine Wirklichkeit auf eine objektive, quasi „natürliche“ Weise abgebildet wird. Gestalterische oder künstlerische Aspekte kamen nicht zum Tragen. Die Fotografie wurde als Handwerk betrachtet.

Schon in Texten des 19. Jahrhunderts wurde aber auch bereits auf den Kunstcharakter der Fotografie hingewiesen, die Fotografie wurde zu einem künstlerischen Verfahren, mit dem ein Fotograf eigene Bildwirklichkeiten erschafft. Und auch zahlreiche Maler des 19. Jahrhunderts erkannten dies, nutzten Fotografien als Mittel zur Gestaltung. Ein eigenständiger künstlerischer Wert wurde der Fotografie jedoch weiterhin nicht zugesprochen.

Anfang des 20. Jahrhunderts wendete sich das Blatt und langsam wurde die Fotografie als Kunstform anerkannt.

Heute ist Fotografie als vollwertige Kunstform akzeptiert. Indikatoren dafür sind die wachsende Anzahl von Museen, Sammlungen und Forschungseinrichtungen für Fotografie, die Zunahme der Professuren für Fotografie sowie nicht zuletzt der gestiegene Wert von Fotografien in Kunstauktionen und Sammlerkreisen. Berühmte Fotografen wie Helmut Newton, Robert Mapplethorpe oder Inge Morath sind einem breitem Publikum bekannt. Ausstellungen mit künstlerischer Fotografie erfreuen sich mittlerweile großer Beliebtheit, kaum ein Ausstellungshaus kann sich dieser Kunstform entziehen. Auch Klagenfurt kann auf diesem Gebiet einiges bieten: Grund genug im Zuge der Städtefreundschaft mit Zalaegerszeg in Ungarn drei erfolgreiche Fotokünstler aus Klagenfurt zu präsentieren.

EVA ASAAD, in Klagenfurt geborene Foto- und Objektkünstlerin, studierte Medienkommunikation und Pädagogik, nach Abschluss der Prager Fotoschule folgten Stationen in New York, Paris, London. Heute lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Klagenfurt.

Der menschliche Körper ist für Eva Asaad ein Themenschwerpunkt in ihrer Arbeit. Ihm widmete sie in den letzten Jahren Serien wie „eye-candy“, „nosey peaks“ oder „faces“.

In der Ausstellung „six eyes“ zeigt Eva Asaad hauptsächlich Fotografien, in denen das Thema „Wasser“ im Mittelpunkt steht: Die 2011 bis 2013 entstandene Fotoserie „H₂O – lost in time“ beschäftigt sich mit Raum und Zeitlosigkeit. Die auf Reisen gefundenen Stationen am Meer, im Pool (mit oder ohne Menschen) verkörpern Orte der Weite und der Sehnsucht.

Farbintensive Impressionen, Stimmungen am Himmel sowie der Klang veranlassen uns in die Welt des Meeres und des Himmels einzutauchen, stimulieren unsere Sinne und beide fungieren als Projektionsfläche für Unbeschwertheit, Freiheit, Traum und Sehnsucht.

Die entstandenen Fotomontagen reflektieren Phantasie und surreale Konstrukte, die SW/Farbfotografien zeigen einen Ausschnitt des Alltags am Meer, wobei die offene „Bühne“ am Strand und beim Pool als ein „sinnesentspannter Raum“ für Begegnungen agiert.

Die Erholungskünstler meditieren am Strand, Kinder finden ihre Spielwiese, Schwimmer wiegen sich im Takt der Wellen, und die Oberfläche des Meeres spiegelt sich samtweich im Auge des Betrachters.

ARNOLD PÖSCHL, 1981 in Klagenfurt geboren, absolvierte ein Geschichtestudium in Graz, Bologna und Wien, es folgte ein Fotocollege auf der Graphischen in Wien und der Besuch der Schule für künstlerische Fotografie. Nach einer Assistenten-Zeit in New York-City, arbeitet und lebt Arnold Pöschl heute in Wien und in Klagenfurt mit Schwerpunkten Portrait- und Speisefotografie.

Hier, in dieser Ausstellung zeigt er Beispiele aus seiner, heuer entstandenen „Sportserie“. Dazu der Künstler selbst: „Die Fotokamera verwendet ich sehr gerne als eine magische Eintrittskarte in verschiedene Welten.

Als Fotograf bin ich sehr viel unterwegs ich treffe für unterschiedlichste Aufträge die verschiedensten Menschen- an einem Tag fotografiere ich einen berühmten Schauspieler, am nächsten Tag einen Wirt, dann wieder ein Fotomodel für ein Werbesujet.

Sportfotografie im gewöhnlichen Sinne hat mich nie interessiert- die Sportler aber schon- dann aber auch nur die, welche außergewöhnliche Sportarten machen - die vollen Körpereinsatz bringen müssen.

In dieser Serie geht es mir darum Menschen zu portraituren die den Sport nicht Aufgrund eines Wettkampfes machen, sondern weil der Sport ein Teil ihres Lebens ist- eine eigene Welt für sie darstellt, eine Zufluchtsstelle oder ein Ort an dem Sie spielen können."

Last, but not least: FERDINAND NEUMÜLLER. Geboren 1953 in Graz, freier Fotograf, lebt mit seiner Familie in Klagenfurt. Über die Pressefotografie kam er zur Magazin- und Buchfotografie und ist heute spezialisiert auf Kunst- und Architekturfotos, Reisereportagen und als begeisterter Hobbykoch und Feinschmecker natürlich auf kulinarische Themen. Er zeigt in der Ausstellung "six eyes" Beispiele aus zwei Serien: Im Mittelpunkt der großformatigen Fotoserie, die 2009 bis 2011 entstanden ist, steht die „KunstSportGruppe hochobir. 2004 hatten sich vier bildende Künstler, die auch als Musiker tätig sind, zu einer losen Gemeinschaft zusammengeschlossen – mit dem Ziel, eine Künstlergruppe wie eine Band zu betreiben. Die Vier agieren von Wien und Berlin aus, ihr Basislager ist aber Klagenfurt in Sichtweite zu dem Berg „Hochobir“, der unmittelbar an der Grenze zu Slowenien liegt. Seit ihrer Gründung „veranstalten“ sie mit wechselnden Gästen auf Wunsch Räume, die nicht immer Kunsträume sein müssen, setzen Malerische und Objekthaftes ins Bild, experimentieren mit zeitgenössischer Musik und Neue Medien. Seit ihrer Gründung entstanden zahlreiche Ausstellungskonzepte und Performances, die mit Leichtigkeit und Ironie die künstlich gezogenen Grenzen zwischen den Kunstrichtungen sprengen. Singles, CD's und Videos wurden produziert, Aktionen durchgeführt – und dabei begleitet wurden sie von Ferdinand Neumüller, der all dies fotografisch festgehalten hat.

Die zweite Serie mit dem Titel „help yourself“ entstand 2012 und zeigt Einblicke in verschiedene Zimmer des Klagenfurt Schlosses „Freyenthurn“ mit Konzentration auf ein bestimmtes Utensil, das in jedem der Zimmer zu finden ist. Augenzwinkernd nennt er das Ganze auch „Saubere Serie aus dem Nobelbordell“. Bei näherer Betrachtung, weiß man warum.....